

**Niederschrift  
über die 40. Sitzung der  
kommunalen Konferenz Alter und Pflege  
am 29. Mai 2024  
Beginn der Sitzung: 10:03 Uhr  
Ende: 12:10 Uhr**

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer/ Mitglieder:**

Stefanie Betzer (AOK Pflegekassen)  
Anne Egidy (Bundesverband private Anbieter sozialer Dienste e.V.)  
Dr. Martina Franzkowiak de Rodriguez (Ärztekammer Nordrhein)  
Ratsfrau Antonia Frey (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Rita Kiwitt (Die LINKE)  
Barbara Krug (Düsseldorfer Hospize)  
Jennifer Metzloff (AWO Bezirksverband Niederrhein e. V. – AWO Vita gGmbH)  
Dr. Vera Miesen (Der Paritätische)  
Andrea Patt (DRK)  
Dr. Gottfried Panhaus (Ratsfraktion SPD)  
Dr. Nada Ralic (Diakonie Düsseldorf e.V.)  
Dr. Markus Wies (KV Nordrhein)

Matthias Ditges (Amt für Soziales und Jugend)  
Marion Fleischer (Amt für Soziales und Jugend)  
Stephan Glaremin (Amt für Soziales und Jugend)  
Antje Guttenberger (Amt für Soziales und Jugend)  
Mithusha Kaneshamoorthy (Amt für Soziales und Jugend)  
Dominique Kok (Gesundheitsamt)  
Silke Lua (Amt für Soziales und Jugend)  
Monika Pensel (Amt für Soziales und Jugend)  
Holger Pfeiffer (Amt für Soziales und Jugend)  
Jan Posselt (Amt für Soziales und Jugend)  
Bärbel Pudewell (Amt für Soziales und Jugend)  
Tim Rankenhohn (Amt für Soziales und Jugend)  
Elke Rieger (Amt für Soziales und Jugend)  
Birgit Schaumkessel (Amt für Soziales und Jugend)  
Marita Schormann (Gesundheitsamt)  
Saskia Sommer (Amt für Soziales und Jugend)  
Petra Wolters (Amt für Wohnungswesen)  
Karl-Heinz Wupper (Amt für Soziales und Jugend)  
Paul Zdunek (Amt für Soziales und Jugend)

**Referentinnen und Referenten:**

Matthias Ditges (Amt für Soziales und Jugend)  
Thorben Frie (Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik - ISG)  
Dr. Nada Ralic (Diakonie Düsseldorf e.V.)  
Dr. Raphael Sieber (Landeszentrum für Gesundheit – LZG)

Wera Steffens (Caritasverband Düsseldorf)  
Rebecca Vogel (Gesundheitsamt, Projekt Plan °C)  
Sonja Wolf (Pflegekammer NRW)

## **TOP 1 Begrüßung und Anerkennung der Tagesordnung**

Herr Glaremin begrüßt die Teilnehmenden und entschuldigt Stadtdirektor Hintzsche.

Anschließend begrüßt Herr Glaremin die Gäste der Konferenz Alter und Pflege zur heutigen Sitzung:

Zu TOP 5 ist Herr Frie vom Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) geladen. Das ISG führt gerade eine Studie für die Stadt im Rahmen der Pflegeplanung durch, die Herr Frie vorstellt. Ein weiterer Gast ist Frau Wolf. Sie ist Mitglied im Vorstand der Pflegekammer NRW und stellt in TOP 6 das Leuchtturmprojekt zur Gewaltprävention der Pflegekammer vor. Frau Vogel vom Gesundheitsamt und Herr Dr. Sieber vom Landeszentrum für Gesundheit NRW (LZG) stellen in TOP 7 Konzepte zum Hitzeschutz vor. Außerdem berichtet Frau Dr. Ralic zu Beispielen für Hitzeschutzmaßnahmen, die bereits im pflegerischen Alltag ausprobiert wurden.

Die Tagesordnung wird anerkannt.

## **TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung der kommunalen Konferenz Alter und Pflege vom 31. Januar 2024**

Das Protokoll wird in der versendeten Version verabschiedet.

## **TOP 3 Antrag auf Mitgliedschaft des Sozialverbandes VdK NRW Kreisverband Düsseldorf**

Herr Zielonka hat im Namen des Sozialverbandes VdK NRW, Kreisverband Düsseldorf, die Aufnahme als Mitglied in die KAP beantragt. Der Antrag ist mit der Einladung und Tagesordnung am 22. Mai 2024 verschickt worden. Herr Zielonka ist nicht anwesend.

Frau Schormann bekräftigt den Antrag des Sozialverbandes VdK und erklärt, dass Frau Zielonka als Patientenvertretung teilnimmt.

Der Antrag wird per Abstimmung durch Handzeichen mit drei Enthaltungen mehrheitlich beschlossen.

## TOP 4      **Mitteilungen der Verwaltung**

Dank an Herrn Pfeiffer

Herr Glaremin bedankt sich bei Herrn Pfeiffer. Er hat über viele Jahre die Geschäftsführung der Konferenz Alter und Pflege innegehabt und diese Aufgabe nun im Zuge der Neuorganisation des Amtes für Soziales und Jugend an Frau Sommer übergeben. Herr Glaremin spricht einen herzlichen Dank für Herrn Pfeiffers Arbeit und Engagement in dieser Funktion aus.

Information Newsletter KAP

Frau Sommer informiert, dass der Newsletter zur KAP nach längerer Pause in diesem Jahr neu aufgelegt wurde und schon das erste Mal Anfang Mai erschienen ist. Der Newsletter informiert zwischen den Sitzungen der KAP zu Weiterbildungen, Fachtagen und weiteren Themen die Alter und Pflege betreffen. Interessierte können sich gerne über die Internetseite der KAP zum Newsletter anmelden.

Bericht Vernetzungstreffen Einsamkeit

Herr Zdunek berichtet über das Vernetzungstreffen für Expertinnen und Experten zum Thema Einsamkeit am 10. April. Dieses Treffen wurde gemeinsam vom Seniorenrat, dem Gesundheitsamt, dem Amt für Migration und Integration sowie dem Amt für Soziales und Jugend veranstaltet. Mit 170 Besuchenden und 36 ausstellenden Vereinen, Trägern und Projekten war dieses Treffen ein voller Erfolg. Besonders hervorzuheben ist die Liste der Teilnehmenden am Markt der Möglichkeiten. Dort sind die Organisationen, Informationen und Ansprechpartner zusammengetragen, wodurch die Vernetzung untereinander erheblich gefördert wird. Die Liste und eine Zusammenfassung zum Vernetzungstreffen werden auf einer separaten Seite des Amtes für Soziales und Jugend veröffentlicht. <https://www.duesseldorf.de/soziales/fachtagungen/vernetzungsstraffen-einsamkeit>

Anfrage Metro-Campus

Herr Pfeiffer berichtet zu den Verfahren der Bauleitplanungen. Das Amt für Soziales und Jugend nutzt die Möglichkeiten im Rahmen der Verfahren der Bauleitplanung, die Bedarfe für Pflegeinfrastruktur in die Prozesse der Stadtplanung einzubringen. Dabei werden die in den Berichten der örtlichen Planung dargelegten stadtbezirksbezogenen Bedarfe an Einrichtungen der pflegerischen Versorgung in Ausschreibungen und Wettbewerben konkretisiert. In den letzten Jahren konnten einige Projekte angeregt und gebaut werden.

Im Beteiligungsverfahren für das Gebiet Metro-Campus vom Februar 2022 hat das Amt für Soziales und Jugend den Bedarf nach einer vollstationären Pflegeeinrichtung mit maximal 100 stationären Pflegeplätzen und 20 Kurzzeitpflegeplätzen angemeldet. Darüber hinaus wurde in Abstimmung mit dem Amt für Wohnungswesen der Bedarf nach ambulant betreuten Wohngemeinschaften und barrierefreiem und technikunterstütztem Seniorenwohnen formuliert.

Für die Pflegebausteine sucht das Büro Swiss Life, welches mit der Planung beauftragt ist, den Kontakt zu potentiellen Betreiberstrukturen und ist offen für Gespräche zur Ausgestaltung und Planung der Pflegebausteine. Bei Interesse am Areal Metro Campus können Sie sich gerne bei der örtlichen Planung melden. E-Mail: [Holger.Pfeiffer@duesseldorf.de](mailto:Holger.Pfeiffer@duesseldorf.de)

## **TOP 5      Örtliche Planung**

Herr Pfeiffer leitet den Vortrag von Herrn Frie ein. Der aktuelle Planungshorizont für den Pflegebedarf basiert auf den Berechnungen des Amtes für Statistik und Wahlen und gibt Werte bis zum Jahr 2025 vor. Veränderungen in der Demographie, der Landschaft der Anbieterinnen und Anbieter sowie der Pflegegesetzgebung aber auch der aktuell thematisierte starke Anstieg an Pflegebedürftigen erfordern eine Überprüfung und eine neue Bedarfsdarstellung.

Das Amt für Soziales und Jugend hat daher zum 1. Januar dieses Jahres das Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) - mit der Erstellung eines Gutachtens zur Pflegebedarfsermittlung für die Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt. Im Rahmen dieses Auftrags führt das ISG in diesem Jahr die Befragung der örtlichen Planung nach § 7 APG NRW – die Jahresmeldung der Pflegeangebote zum Stichtag 31. Dezember 2023 - durch. Alle bei PfAD.wtg gelisteten Einrichtungen und Dienste sind in die Befragung einbezogen.

Herr Pfeiffer bittet, sich an der Abfrage zu beteiligen und die Information über diese Abfrage weiterzugeben. Zum Studiendesign, der Zielsetzung und dem aktuellen Stand der Beteiligung an der Jahresmeldung informiert Herr Frie (**siehe Anlage 1**).

Herr Frie erklärt, dass das Alten- und Pflegegesetz NRW vorgibt, eine jährliche kommunale Pflegeplanung zu erstellen und die Stadt Düsseldorf sich entschieden hat in diesem Jahr das ISG damit und darüber hinaus mit einem Gutachten mit weiteren Aspekten zu beauftragen. Die kommunale Pflegeplanung beinhaltet eine Bestandsaufnahme, eine Bewertung und die Ableitung von Maßnahmen zur Herstellung und Sicherung von Versorgung. Die Studie berücksichtigt alle Strukturen sowohl vorpflegerisch als auch stationäre Angebote. Dabei umfasst die Abfrage zur Studie nicht nur den Bereich der professionellen, sondern auch der privaten Pflege.

Frau Metzlauff (AWO) und Frau Steffens (Caritas) fragen auf welchem Weg die Abfrage an die Einrichtungen geschickt wurde und bitten um den Link. Außerdem merkt Frau Steffens an, dass Sie sich gewünscht hätte, dass das Amt für Soziales und Jugend vorab über die Anfrage informiert. Herr Frie erklärt, dass alle Angebote und Einrichtungen separat angeschrieben wurden, da die Angebote den einzelnen Stadtbezirken und Sozialräumen zugeordnet werden. Herr Pfeiffer informiert, dass in der letzten Sitzung der KAP über die Befragung informiert wurde und er in der letzten Woche noch einmal an die Befragung erinnert habe. Frau Dr. Miesen fragt nach wie die Konkretisierung der Daten funktioniert, zum Beispiel anhand der Frage nach dem Migrationshintergrund. Herr Frie erklärt, dass die öffentlichen Daten dazu keine Ergebnisse liefern und dass deswegen die Abfrage so wichtig ist. Herr Pfeiffer ergänzt, dass der diesjährige Bericht anders aufgebaut wird als vorherige Berichte. Herr Glaremin bekräftigt den Appell sich zu beteiligen und bittet die Verbände mit den Einrichtungen ins Gespräch zu gehen. Die Ergebnisse werden in der KAP anschließend vorgestellt.

## **TOP 6      Gewaltprävention**

### **TOP 6.1      Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe**

Saskia Sommer, Amt für Soziales und Jugend

Frau Sommer stellt die Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe vor und berichtet über den Fachtag Gewaltprävention am 12. April 2024 (**siehe Anlage 2**).

Der Dreiklang Augen auf! Hinschauen! Handeln! ist die zentrale Aussage der Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe.

Im Rahmen des Fachtags wurde die Düsseldorfer Charta der Fachöffentlichkeit vorgestellt und von den Vorständen und Geschäftsführungen der beteiligten Träger und Einrichtungen feierlich unterzeichnet.

Die Charta wurde in einem Arbeitskreis der Konferenz Alter und Pflege entwickelt.

Trotz der bestehenden gesetzlichen Vorgaben zum Gewaltschutz, war es den Mitgliedern wichtig, für Düsseldorf eine eigene gemeinsame Erklärung zu diesem Thema zu verfassen. Damit soll aktiv gegen Gewalt in Pflege und Eingliederungshilfe vorgegangen werden.

Die Geschäftsstelle ruft dazu auf der Charta beizutreten und im Arbeitskreis mitzuwirken, denn alle Unterzeichnenden sehen die Notwendigkeit sich regelmäßig und dauerhaft mit dem Thema auseinanderzusetzen.

## **TOP 6.2 Gewaltprävention in der Pflegekammer NRW - ein Meldesystem als Leuchtturmprojekt**

Sonja Wolf, Pflegekammer NRW

Frau Wolf ist Mitglied im Vorstand der Pflegekammer und für die Arbeitsgruppe sowie das Projekt Gewaltprävention der Pflegekammer verantwortlich.

Sie stellt mit ihrer Präsentation (**siehe Anlage 3**) das Leuchtturmprojekt der Pflegekammer vor. Das Projekt ist ein anonymes Meldesystem für Menschen, die Gewalt in der Pflege erfahren oder beobachtet haben. Bevor das Projekt an den Start gehen kann, müssen noch berufsrechtliche Fragen geklärt werden. Derzeit baut die Pflegekammer NRW ihre Netzwerke auf und entwickelt das Projekt weiter.

Herr Dr. Panhaus (SPD/Volt) bedankt sich bei den Beteiligten in den Arbeitsgruppen und der Referentin für die Entwicklung der Charta und die Arbeit mit dem sensiblen Thema. Er bestätigt die Aussagen der Charta und freut sich über die Wünsche an die Politik, die in der Charta formuliert sind. Ratsfrau Frey (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) bedankt sich für den Vortrag von Frau Wolf und wünscht ihr viel Erfolg für das Leuchtturmprojekt.

Frau Wolf erklärt, dass es darum geht die Mitglieder der Pflegekammer mitzunehmen und für deren berufliches Umfeld etwas zu erreichen. Frau Dr. Ralic bedankt sich ebenfalls für den Vortrag und sagt, dass das Projekt eine gute Ergänzung zur Charta sei. Außerdem fragt sie, wie das Meldesystem kommuniziert werden soll, sobald es an den Start geht und fragt nach der Beteiligung am Runden Tisch beim Land NRW.

Frau Wolf erklärt, dass der Runde Tisch vom Ministerium koordiniert wird und gibt zu, dass die Kommunikation der Pflegekammer eine große Herausforderung sei, und weist auf die Internetseite der Pflegekammer hin. Analoge Mitteilungen per Post sind ein großer Kostenfaktor, deswegen hat sich die Pflegekammer derzeit für den digitalen Weg entschieden.

Herr Pfeiffer schlägt vor, die kommunalen Konferenzen Alter und Pflege und Gesundheitskonferenzen für die Kommunikationswege zu nutzen. Herr Glaremin merkt an, dass das Thema Gewalt für alle Settings gilt und jeder sich dieses Themas annehmen sollte. Die Menschen sollen gestärkt werden offen darüber zu sprechen und lobt das Engagement der Pflegekammer und die Charta als guten Schritt.

## **TOP 7 Hitzeschutz in Pflegeeinrichtungen**

### **Plan °C Hitzeaktionsplanung in Düsseldorf**

Rebecca Vogel, Gesundheitsamt

#### **Anlage 4**

Frau Vogel leitet zum Thema Hitzeschutz ein, sie koordiniert im Gesundheitsamt das Projekt Plan °C. Sie führt aus, dass

Hitzeaktionsplanung Teil der Stadtplanung ist und Ziel der Aufbau von Netzwerken, um kurzfristige und langfristige Lösungen zum Hitzeschutz für vulnerable Personengruppen zu finden. Rebecca Vogel stellt die Ergänzung zur App „Gut Versorgt“ vor, in der eine neue Kachel entsteht, die Tipps zum Umgang mit Hitze gibt und eine Warnfunktion bietet, die mit dem Deutschen Wetterdienst verbunden ist **(Anlage 4)**.

### **Einrichtungsbezogener Hitzeschutz in NRW: Arbeitshilfen für stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen**

Dr. Raphael Sieber

Landeszentrum für Gesundheit Nordrhein-Westfalen

Herr Dr. Sieber arbeitet im Landeszentrum für Gesundheit in der Landeskoordinierungsstelle Hitzeschutz. Er leitet die AG Einrichtungsbezogener Hitzeschutz und AG Kommunale Arbeitshilfen. Herr Dr. Sieber ist heute digital zugeschaltet und stellt die vom Landeszentrum für Gesundheit erstellten Arbeitshilfen für stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen vor **(Anlage 5)**.

Die Arbeitshilfen gliedern sich in mehrere Bereiche. Darunter sind Checklisten, aber auch Teilbereiche zu hitzebezogenen Themen wie Medikamentenaufbewahrung, Sensibilisierung und Qualitätssicherung sowie Ernährung bei Hitze. Ziel des Landeszentrums Gesundheit ist es den Pflegeeinrichtungen mit den Arbeitshilfen ein Grundgerüst für individuelle Hitzeschutzmaßnahmen in den Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.

### **Hitzeschutz in Düsseldorfer Pflegeeinrichtungen Beispiel aus der Praxis**

Dr. Nada Ralic, Diakonie Düsseldorf

Frau Dr. Ralic, ist Geschäftsbereichsleiterin bei der Diakonie Düsseldorf und unter anderem zuständig für das Qualitätsmanagement.

Sie berichtet aus der pflegerischen Praxis über den Umgang mit Hitzeperioden und stellt Beispiele für Maßnahmen vor, die bei der Diakonie bereits Anwendung finden **(Anlage 6)**.

Frau Dr. Ralic beschreibt die Problematiken, die sich durch hohe Temperaturen für Pflegeeinrichtungen ergeben. Beispiele für Maßnahmen sind vermehrte Trinkangebote und Anpassung des Speiseangebots, aber vor allem auch die Sensibilisierung des Pflegepersonals.

Herr Dr. Panhaus bedankt sich bei denen, die sich bereits mit dem Thema Hitzeschutz beschäftigen und fragt, ob ein Hitzeschutzaktionsplan, der nicht verbindlich ist, ausreichend ist, um dem Thema zu begegnen. Er möchte das Thema politisch mitnehmen. Er fragt, diejenigen, die in der Pflegepraxis arbeiten, wie gut sie sich auf den nächsten Sommer vorbereitet fühlen. Frau

Vogel ergänzt, dass Herr Dr. Panhaus Anmerkung wichtig sei. Sie weist auf die verschiedenen Begriffe hin: Hitzeaktionsplan für Kommunen und Hitzeschutzplan für den Gesundheitsbereich. In Frankreich gibt es die gesetzliche Verpflichtung einen Raum in jeder Pflegeeinrichtung zu klimatisieren und nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung zu stellen. Herr Pfeiffer erklärt, dass es im Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW) eine Vorgabe für neu gebaute Pflegeeinrichtungen gibt, diese klimaangepasst zu bauen. Es gibt aber keine Vorgabe Einrichtungen mit Klimageräten auszustatten. Herr Pfeiffer führt weiter aus, dass im letzten Jahr die Krankenhäuser von 100 Millionen Euro profitiert haben, die vom Land für klimatechnische und energetische Maßnahmen ausgegeben wurden. Für Pflegeeinrichtungen ist das laut Nachfrage beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) derzeit nicht vorgesehen. Frau Vogel fügt hinzu, dass solche Lösungen möglichst systematisch erfolgen sollten, um Ressourcen zu sparen.

**TOP 8 Einführung der Heimnotwendigkeitsprüfung in Düsseldorf**  
Matthias Ditges, Amt für Soziales und Jugend

Herr Ditges, Sachgebietsleiter des Bereichs Qualitätssicherung in der Pflege, berichtet über die Heimnotwendigkeitsprüfungen, die künftig vom Pflegefachdienst durchgeführt werden.

Die Heimnotwendigkeitsprüfung wird ab dem 1. Juni 2024 eingeführt. Bei der Heimnotwendigkeitsprüfung wird für Menschen, die Anspruch auf Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII haben, zunächst vom Pflegefachdienst die pflegerisch fachliche Notwendigkeit einer Aufnahme in eine Pflegeeinrichtung geprüft und anschließend die Prüfung der Finanzierung vom Bereich Hilfe zur Pflege durchgeführt (**Anlage 7**).

Frau Dr. Ralic hat eine Rückfrage zum Entlassmanagement im Krankenhaus, da viele Interessenten direkt aus dem Krankenhaus in die Einrichtungen verlegt werden. Herr Ditges erklärt, dass die Krankenhäuser bereits informiert wurden und führt aus, dass sich das Verfahren einspielen muss. Frau Dr. Ralic fragt Frau Pensel, ob sie die Informationen zugemailt bekommen und bittet um die Zusendung der Folien mit Ansprechpartnern. Frau Steffens fragt, wie das bei stationären Einrichtungen für die Gäste, die nach der Kurzzeitpflege in die vollstationäre Einrichtung ziehen möchten, ist. Die Sozialdienstmitarbeiter der Einrichtungen müssten sich demnach zeitnah kümmern, damit das übergangslos funktioniert. Herr Ditges bejaht die Vermutung von Frau Steffens. Frau Dr. Krug fragt, ob die Heimnotwendigkeitsprüfung auch für den Aufenthalt im Hospiz gilt. Herr Ditges antwortet hierauf, dass es keine Prüfungen der Heimnotwendigkeit für Hospize gibt, da es im Hospiz keine Leistungen nach dem SGB XII gibt.

**TOP 9 Bericht zur Umsetzung digitaler Angebote in „zentren plus“**

Tim Rankenhohn, Amt für Soziales und Jugend

Im Januar 2024 gab es eine Abfrage zu Themenwünschen für die KAP. Ein Themenwunsch bestand darin, Informationen zu Digitalisierungsangeboten für Seniorinnen und Senioren in Düsseldorf zu erhalten. Herr Rankenhohn ist für die offene Seniorenarbeit im Amt für Soziales und Jugend zuständig und berichtet zur Umsetzung digitaler Angebote in den „zentren plus“ (**Anlage 8**).

In allen zentren plus gibt und gab es Schulungsangebote zur Nutzung von digitalen Medien wie Computer, Smartphone oder Tablets. Die Pandemie hat das Thema weit vorangebracht, es wurden sogar Hybrid-Angebote eingeführt. Themen der Schulungen sind Sicherheit im Internet, beim Onlineshopping und Einzelangebote mit individueller Betreuung. Die Nachfrage ist weiterhin hoch und es wird teilweise mit Wartelisten gearbeitet, um die Bedarfe zu decken.

**TOP 10 Bericht zum Fachtag „Pflege in Düsseldorf braucht Vielfalt“**

Wera Steffens, liga wohlfahrt

Am 13. Mai fand ein Fachtag zum Thema „Pflege in Düsseldorf braucht Vielfalt“ der liga wohlfahrt statt. Frau Steffens berichtet über den gelungenen Fachtag. Es wurden verschiedene Schwerpunkte gesetzt, einer war der Beitrag der Drogensuchthilfe zu niedrigschwelligen Angeboten für Pflegebedürftige mit Suchterkrankungen, anschließend wurde das Projekt Altern unterm Regenbogen und die queere Tagespflege der Diakonie vorgestellt. Außerdem stellte die liga wohlfahrt vor, wie sie Pflegefachkräfte mit Migrationshintergrund im Berufsalltag integriert. Zum Abschluss hat die malikitische Gemeinde den Bedarf an Pflege bei ihren Gemeindemitgliedern aufgezeigt. Da die Pflegebedürftigen in der malikitischen Gemeinde aus religiösen Gründen bestimmte Anforderungen an Pflege haben, ist es nicht so einfach Pflegeplätze zu finden. Sie wünschen sich, dass in Zukunft ihre Bedarfe besser mitberücksichtigt werden. Die liga wohlfahrt nimmt Arbeitsaufträge aus den anschließenden Workshops in ihre Beratungen mit.

**TOP 11 Verschiedenes**

Zum Punkt Verschiedenes gab es keine Wortmeldungen.

---

Anke Müller  
(Amt für Soziales und Jugend)

---

Saskia Sommer  
(Sachgebiet Soziale Infrastruktur und Pflege)

**Anlagen:**

**Anlage 1** Präsentation Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik

**Anlage 2** Präsentation Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention

**Anlage 3** Präsentation Pflegekammer NRW

**Anlage 4** Präsentation Hitzeschutz: Projekt Plan °C

**Anlage 5** Präsentation Hitzeschutz: Arbeitshilfen Landeszentrum für Gesundheit

**Anlage 6** Präsentation Hitzeschutz: Maßnahmen aus der Praxis

**Anlage 7** Präsentation Prüfung der Heimnotwendigkeit

**Anlage 8** Präsentation Digitalisierungsangebote in zentren *plus*